

die Bildung, Stellung und das Spiel des Schicksals in der gesammten Familie zusammenwirken. Daß dadurch schöne Beiträge zur Sittengeschichte gewonnen werden, ist an sich klar. Der sorgsamen Hausmutter aber erwächst so im schönen Bunde mit der erwerbenden Kraft des Hausvaters nach und nach ein werthvolles Werk ihres ordnenden Sinnes und ihrer gemüthlichen Bemühungen — ein Werk, das der ganzen Familie dienet und von späteren Gliedern noch als kostbarer Schatz wird betrachtet und bewahrt werden. Und gerade ein solches, das Familienleben als ein gutgeordnetes Ganze darstellende, Werk ist dann auch das schönste Denkmal, das eine Mutter der Nachwelt unvergeßlich macht; es wird viele Beschauer und Verehrer finden, weil es ein treuer Familienspiegel ist einer veränderlichen Gegenwart, einer sich stets wiederholenden Vergangenheit und einer sich noch lieblich zu schauenden Zukunft, die doch auch einmal sich zeigt als Gegenwart und Vergangenheit. Kurz, es wird viele Verehrer finden, weil es eben das treue Bild eines häuslichen Stilllebens vorhält, das in „dem Heute das Gesterne wiederholt als Spiegel des Morgen.“

Der Flug thörichter Wünsche und Erwartungen wird dadurch beschränkt und der Zug schöner, gerechter Hoffnungen gekräftigt. Die Sitten und Einrichtungen der Ahnen werden höhere Bedeutung gewinnen und das durch die Zeit Geprüfte und als zweckmäßig Bewährte wird von den Erzeugnissen der Modelaune, die oft nur Unnatur und Flitter sind, sich nicht verdrängen lassen, und so eine edle Fami-